

Starkregen und Hochwasser

So schütze ich mich und mein Haus.

Gut vorbereitet bei Starkregen und Hochwasser



Hochwasser- und Überflutungsschutz beginnt am eigenen Haus, denn Starkregen und Überflutungen können heute aufgrund des Klimawandels fast überall auftreten, oft plötzlich und mit großer Wucht. Jede*r Immobilieneigentümer*in kann mit passenden baulichen Maßnahmen, dem richtigen Verhalten und einer guten Vorbereitung aktiv dazu beitragen, Menschenleben zu schützen und Sachschäden zu verringern.

Dieser Leitfaden gibt Ihnen hilfreiche Tipps, wie Sie sich, Ihre Familie und Ihr Zuhause besser schützen können.

Ulrike Franzke

Ihre Ulrike Franzke
Vorstandsvorsitzende HKC e.V.



Werden Sie aktiv und schützen Sie Ihr Haus und Ihre Liebsten

Dafür haben Sie jetzt die richtige Broschüre. Wir helfen Ihnen, die Gefährdung Ihres Hauses durch Starkregen und Hochwasser besser einzuschätzen und geben Ihnen wertvolle Hinweise zum Schutz von Haus und Leben an die Hand.

1 Die Gefahren erkennen

6 – 7

2 Das Risiko kennen

8 – 9

4 Widerstehen mit Objektschutz

12 – 13

3 Dem Risiko begegnen

10 – 11

5 Rundgang ums Haus

14 – 23

6 Beim Neubau nichts dem Zufall überlassen

24

7 Individuelle Beratung für mein Haus

25

8 Das Risiko absichern

26 – 27

9 Richtig handeln. Was kann ich tun?

28 – 29

Die Gefahren erkennen

Es gibt verschiedene Arten von Überflutungen. Um richtig reagieren zu können, sollten Sie wissen, von welcher Gefahr ihr Haus bedroht sein kann.



Starkregen

- kann überall auftreten - auch in Höhenlagen
- kommt oft überraschend
- kann auf verschiedenen Wegen (Gebäudeöffnungen, Kanalsystem, Wände) in das Haus eindringen

Durch die Klimakrise werden Intensität und Häufigkeit von starken Niederschlagsereignissen zunehmen. Meist dauern die Niederschläge nur eine kurze Zeit und sind räumlich begrenzt, z. B. auf einen Stadtteil. Eine genaue Vorhersage ist oft nicht möglich. Das wild abfließende Wasser kann Überflutungen erzeugen, auch wenn kein Gewässer in der Nähe liegt.



Kanalrückstau

- wird oftmals unterschätzt
- kann durch starke Niederschläge ausgelöst werden
- kann zur Kontamination mit Fäkalien und zur Übertragung von Krankheiten führen

Das öffentliche Kanalnetz hat eine begrenzte Wasser-Aufnahmekapazität, die bei Starkregen überschritten werden kann. Das Wasser dringt dann über die Hausinstallationen (Waschbecken, Toiletten, Kellerabläufe) in das Haus ein. Überflutungen durch Kanalrückstau können durch den Wasserstand und Kontamination erhebliche Schäden verursachen und zu gesundheitlichen Problemen bei den Betroffenen führen.



Flusshochwasser

- entsteht durch Niederschläge und Schneeschmelze
- kann auch in kleineren Gewässern schnell entstehen - die Vorwarnzeit ist dort sehr kurz
- kann schwere Schäden durch hohe Wasserstände und Kontamination mit Chemikalien oder Heizöl verursachen

Nach intensiven Regenfällen können die Wassermengen in Gewässern um ein Vielfaches ansteigen. Hohe Wasserstände mit hohen Fließgeschwindigkeiten können Überflutungen von Gebäuden und der Infrastruktur mit entsprechenden Schäden verursachen. Der Zeitraum zwischen der Entstehung und dem Eintreffen eines Hochwassers, die sogenannte Vorwarnzeit, ist umso kürzer je kleiner der Fluss ist.



Grundhochwasser

- ist oft eine unsichtbare Bedrohung
- kann die Standsicherheit Ihres Hauses gefährden
- stellt besonders für Gebäude in Mulden oder Tallagen eine Gefährdung dar

Bei anhaltendem Hochwasser steigt der Grundwasserspiegel unter Umständen bis zum Gebäude. Dies kann dazu führen, dass Wasser durch Wände oder Fundament in das Gebäude eindringt oder durch den Druck dessen Statik gefährdet. Es können Gebiete im Hinterland betroffen sein, die nicht als hochwassergefährdet eingestuft sind. Grundhochwasser wird deshalb oft als stille Bedrohung bezeichnet. Gebäude in Tallagen und Mulden haben ein erhöhtes Risiko.



Sturmflut

- tritt an den Küsten von Nord- und Ostsee auf
- entsteht durch das Zusammenwirken von Flut und Windschub
- durch den Klimawandel steigt langfristig der Meeresspiegel und damit das Sturmflut-Risiko

Landeinwärts wehende Winde können das Meerwasser gegen die Küste drücken und dort Überflutungen verursachen. Deiche und Fluttore schützen die Küstengebiete. Frühwarnsysteme sorgen für eine rechtzeitige Alarmierung der Bevölkerung. Durch den Klimawandel steigen der Meeresspiegel und die Wassertemperatur. Letzteres begünstigt die Entstehung von Stürmen, so dass Sturmfluten wahrscheinlicher werden.

Das Risiko kennen

Die grundsätzliche Gefahr kann nicht beeinflusst werden. Entscheidend ist die Reaktion auf die eigene Gefährdung, denn sie beeinflusst die Verwundbarkeit.

Mit geeigneten Schutzmaßnahmen kann dafür gesorgt werden, dass das Wasser nicht in das Haus eindringen kann. Außerdem kann eine veränderte Nutzung der Räume dafür sorgen, dass der Schaden im Falle einer Überflutung möglichst gering ausfällt. Mit dem richtigen Verhalten schützen Sie Ihre Liebsten und sich selbst während eines Ereignisses.

Bei der Abschätzung, ob und wie stark das eigene Haus getroffen werden kann, helfen Hochwasser- und Starkregengefahrenkarten. Sie zeigen auf den ersten Blick die potenziellen Überflutungsbereiche. Die zentrale Hochwassergefahrenkarte für Deutschland kann im Geoportal der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) abgerufen werden (www.geoportal.bafg.de/karten/HWRM_Aktuell). Starkregengefahrenkarten sind immer häufiger über die Internetseiten der jeweiligen Kommunen zugänglich.

! Wichtig

Die Gefahr, die von kleineren Gewässern ausgeht, wird nicht immer in den Karten berücksichtigt. Informieren Sie sich, ob ein solches Gewässer in der Nähe ist.



Weitere Unterstützung bei einer ersten Gefahrenabschätzung erhalten Sie mit dem Quick-Check!

Die Jährlichkeit beschreibt die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten eines Überflutungsereignisses eines bestimmten Ausmaßes.



Hohe Wahrscheinlichkeit (HQ_{häufig})

Ein HQ häufig tritt im Durchschnitt alle 10 bis 20 Jahre auf. Es ist also beispielsweise vergleichbar mit gängigen Amtszeiten von Politiker*innen. Die Wahrscheinlichkeit, innerhalb von 40 Jahren ein solches Ereignis zu erleben, liegt bei fast 90%.



Mittlere Wahrscheinlichkeit (HQ₁₀₀)

Ein HQ 100 tritt durchschnittlich alle 100 Jahre auf. Ein Kind, das in einem solchen Überflutungsgebiet aufwächst, erlebt bis zur Volljährigkeit mit einer Wahrscheinlichkeit von 16% mindestens ein solches Ereignis. Das ist vergleichbar mit dem Versuch, beim Würfeln eine 1 zu würfeln. Die Wahrscheinlichkeit ist also relativ hoch. Die Schutzmaßnahmen der öffentlichen Hand sind in der Regel nach dieser statistischen Wahrscheinlichkeit dimensioniert.



Niedrige Wahrscheinlichkeit (HQ_{extrem})

Ein HQ extrem ist ein äußerst seltenes, dafür aber besonders heftiges Überflutungsereignis. Es ist vergleichbar mit einem Vulkanausbruch, der nur einmal in mehreren Jahrhunderten vorkommt. Diese Ereignisse sind selten, jedoch mit verheerenden Schäden, wie etwa die Ahr-Flut gezeigt hat.

 Hier sind auf **Seite 23** noch weitere Beispiele zu finden: hkc-online.de/static/HKC-Broschuere/index.html

Dem Risiko begegnen

Basierend auf der ersten Gefahrenereinschätzung kann beurteilt werden, wie das Haus geschützt werden kann oder ob auf dem entsprechenden Grundstück überhaupt gebaut werden sollte.



Das Haus zu schützen bedeutet sowohl das Eindringen des Wassers so weit wie möglich zu verhindern, als auch den Schaden, der durch die Überflutung entsteht, möglichst gering zu halten. Dafür ist ein ganzheitliches Konzept notwendig, welches alle Gegebenheiten betrachtet und verschiedene Schutzstrategien einbezieht.

Investitionen in Vorsorgemaßnahmen sind geringer als Investitionen in die Schadensbeseitigung. Bauliche Schutzmaßnahmen sind abhängig von der Bauart Ihres Hauses, der Lage des Grundstücks und der Beschaffenheit des Baugrundes. Hierbei unterscheiden sich drei wesentliche Strategien:

Widerstehen

Das Ziel dieser Schutzstrategie ist es, zu verhindern, dass Wasser in das Haus eindringen kann. Hochwasser- und Starkregengefahrenkarten zeigen, welche Wasserstandhöhe an Ihrem Haus theoretisch möglich ist. Entsprechend müssen Sie passende Maßnahmen an Ihrem Haus auswählen. Nicht alle Haustypen sind dafür geeignet, Wasser abzuhalten. So kann etwa Außendruck auf die Kellerwände höhere Schäden verursachen als in den Keller eindringen des Wasser.

Materialien

Wasserdichte Materialien mit einer hohen Widerstandskraft und geringer Wasserdurchlässigkeit

Objektschutzmaßnahmen

Wasserabhaltende Schutzmaßnahmen auf dem Grundstück oder direkt am Gebäude, beispielsweise Barriere-, Dammbalkensysteme oder Schotts sowie Rückstausicherungen



Anpassen, Nachgeben

Bei dieser Strategie wird dem Flutwasser gestattet, gezielt in das Haus einzudringen. Der Fokus liegt dabei auf einem schnellen Abfließen und Trocknen nach der Flut sowie möglichst geringen Langzeitbeeinträchtigungen durch das Wasser. Um die Schäden möglichst gering zu halten muss liegengebliebener Schlamm so schnell wie möglich entfernt werden.

Angepasste Nutzung

Vertikale Verlagerung von Objekten im Überflutungsbereich durch Aufständigung oder Umlagerung in höhere Stockwerke

Materialien

Wasserresistente Materialien und leicht reparierbaren beziehungsweise austauschbare Werkstoffe

Objektschutzmaßnahmen

Produkte zur Wasserentfernung, z.B. Pumpen und Trocknungsgeräte



Ausweichen

Diese Strategie kann in der Regel nur vor dem Hausbau umgesetzt werden; eine nachträgliche Ausführung ist meist nicht möglich. Basierend auf den ausgewiesenen Wasserständen der Starkregen- und Hochwassergefahrenkarten besteht die Möglichkeit des sogenannten horizontalen Ausweichens, also des Baus außerhalb der Gefahrenzone. Ist dies nicht möglich, so kann vertikal ausgewichen werden, indem das Gebäude z.B. aufgeständert wird.

Angepasste Nutzung

Vertikale Verlagerung der genutzten Räume, so dass die betroffenen Stockwerke dem Wasser überlassen werden können

Widerstehen mit Objektschutz

Grundsätzlich kann zwischen mobilen und fest installierten Schutzmaßnahmen unterschieden werden.

Mobile Schutzsysteme

- Dammbalken und Schotts für Türen und Fenster
- Sandsäcke beziehungsweise Sandsackersatzsysteme
- Mobile Barriersysteme

Die Nutzung mobiler Maßnahmen muss mit dem Know-How und der Kapazität, diese im Hochwasserfall fachgerecht aufzubauen, verbunden sein. Viele Ereignisse gehen mit einer geringen Frühwarnzeit einher, die für die Montage zu kurz sein kann, insbesondere für ältere und körperlich eingeschränkte Menschen. Der Einsatz mobiler Schutzmaßnahmen sollte gut geplant und regelmäßig geübt werden. Ein nachbarschaftlicher Zusammenschluss kann zusätzlich Sicherheit bieten.



Dammbalkensysteme aus Aluminium werden mit Hilfe von Schienen im Türrahmen befestigt. Die Verschraubung von oben sorgt dafür, dass kein Wasser unter oder zwischen den einzelnen Balken durch laufen kann.



Bei Wasserkontakt saugen sich die Sandsack-Alternativen voll. Dank ihres geringen Trockenvolumens und -gewichts sind sie leicht zu tragen und können im Haus gelagert werden.

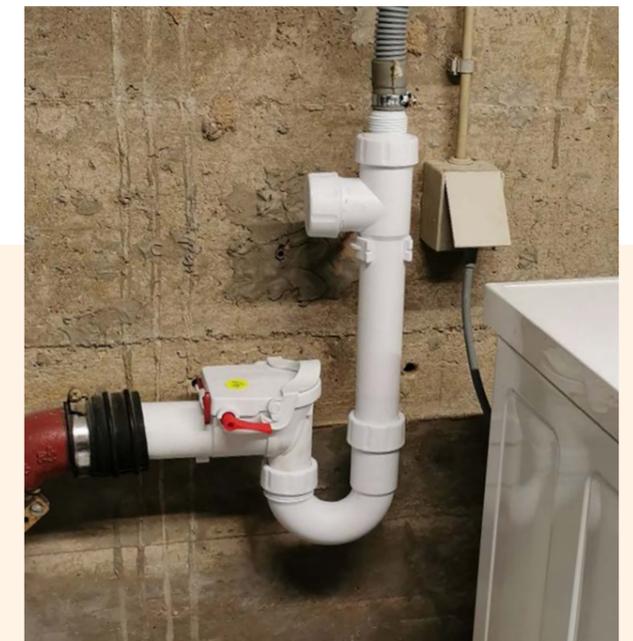
Fest installierte Schutzsysteme

- Wasser- und druckdichte Türen, Fenster und Garagentore
- Erddämme und Mauern
- Rückstausicherungen
- Erhöhung von Lichtschacht-Umrandungen

Fest installierte Schutzmaßnahmen bieten einen dauerhaften Schutz, der nicht der Anwesenheit am Haus bedarf. Sie sind dauerhaft einsatzbereit und müssen im Ernstfall nicht erst aufgebaut oder montiert werden, was besonders bei plötzlich auftretenden Hochwasser- und Starkregenereignissen von Vorteil ist. Durch ihre feste Verankerung können sie auch hohen Belastungen standhalten. Idealerweise werden sie bereits in der Planungsphase eines Neubaus berücksichtigt, da sich bauliche Anpassungen in diesem Stadium einfacher und kosteneffizienter umsetzen lassen. Aber auch im Bestand können sie nachgerüstet werden – dabei ist eine fachgerechte Beratung besonders wichtig.



Wasser- und druckdichte Garagentore schützen vor eindringendem Wasser, auch wenn gerade niemand zu Hause ist.



Rückstauklappen sorgen dafür, dass Kanalwasser nicht in das Haus zurückfließen kann, wenn sie regelmäßig gewartet werden.

Rundgang ums Haus

Hauswand



1

Dach



5

Garten



6

Erdgeschoss



2

Mit gezielten Maßnahmen rund um das eigene Zuhause können Sie viel zur Vorsorge gegen Überflutungen tun. Auf den nächsten Seiten lernen Sie typische Schwachstellen am Haus kennen.

Machen Sie sich mit den wichtigsten Risiken und Schutzvorkehrungen vertraut.

Keller



3

Garage



4

Hauswand ¹

Eine Vielzahl von Materialien für Hauswände ist gegenüber Einwirkungen von Wasser und Überflutungen robust. Sinnvoll ist eine Konstruktion, die nach Wasserkontakt unkompliziert getrocknet oder zurückgebaut werden kann. Für weitere Informationen zu Materialien werfen Sie einen Blick in die Hochwasserschutzfibel des Bundes (Seite 24) oder halten Sie direkt Rücksprache mit einem geeigneten Handwerksbetrieb.

Für den Schutz von Bestandsgebäuden sind Maßnahmen geeignet, die den direkten Wasserkontakt der Hauswände verhindern.

Objektschutzmaßnahmen

→ Barriersysteme, die den direkten Wasserkontakt verhindern

Erdgeschoss ²

Das Erdgeschoss ohne Treppenaufgang ist besonders durch Flusshochwasser und oberflächlich ablaufenden Starkregen gefährdet. Schutzmaßnahmen sollten daher das Eindringen von Wasser durch Gebäudeöffnungen verhindern.

Angepasste Nutzung

→ Wassergefährdete Gebäudeteile nicht als Wohnraum nutzen

Objektschutzmaßnahmen

→ Mobile oder fest installierte Überflutungsschutzsysteme (Schotts, Dammbalken, druckdichte Fenster und Türen, Sandsäcke oder -alternativen)

Keller ³

Der Keller ist am häufigsten von Überflutungen betroffen. Bei modernen Gebäuden wird er deshalb während des Baus als „schwarze/braune Wanne“ mit einer wasserdichten Schicht von außen oder als „weiße Wanne“ aus Beton gefertigt. Verfügt der Keller nicht über eine abgedichtete Außenwand, ist es meist aus statischen Gründen sinnvoll, ihn dem Wasser zu überlassen oder mit Frischwasser zu fluten, bevor schmutziges Wasser von außen eindringt. Eine nachträgliche Abdichtung von außen ist sehr kostenintensiv und hat möglicherweise negative Auswirkungen auf die Statik des Gebäudes.

Türen, Fensteröffnungen und Kabeldurchführungen können mit Hilfe verschiedener Maßnahmen abgedichtet werden. Darüber hinaus sollte die Nutzung des Kellers so angepasst werden, dass eindringendes Wasser möglichst wenig Schaden anrichten kann.

Starkregenereignisse können die Kanalisation überlasten. Schmutzwasser drückt ohne Rückstauschutz zurück in das Gebäude und läuft durch die Bodenabläufe, Toiletten oder Waschmaschinen in die Räume, die unterhalb der Rückstauenebene (i.d.R. Straßenoberkante) liegen. Rückstausicherungen blockieren dem Wasser den Weg zurück in das Haus. Alle Sanitäranlagen im Keller oder der zentrale Kanalanschluss sollten deshalb mit einer Rückstausicherung ausgestattet sein, wie es von den allermeisten Kommunen per Satzung gefordert ist.

Angepasste Nutzung

- Verlagerung von Elektronik und Heizung in höhere Stockwerke
- Heizöltanks gegen Aufschwimmen sichern
- Separater Stromkreislauf
- Keller kontrolliert fluten
- Keine wertvollen Gegenstände im Keller lagern

Objektschutzmaßnahmen

- Sicherung der Lichtschächte (Erhöhung der Umrandung oder vollständige Abdichtung)
- Mobile oder fest installierte Überflutungsschutzsysteme (Schotts, Dammbalken, druckdichte Fenster und Türen)
- Konstruktion einer Schwelle vor dem Kellerabgang
- Überdachung der Kellertreppe
- Einbau druckdichter Kabeldurchführungen
- Einbau von Rückstausicherungen
- Verankerung des Öltanks
- Aufständigung von Geräten
- Einbau einer weißen, schwarzen oder braunen Wanne bei Neubau oder Grundsanierung
- Nachträgliche Abdichtung der Wände von außen wenn es statisch unbedenklich ist

! Wichtig

Gehen Sie bei Hochwasser unter keinen Umständen in den Keller! Bereits ab wenigen Zentimetern Wasserhöhe lassen sich die Türen nicht mehr öffnen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, einen tödlichen Stromschlag durch bodennahe Steckdosen oder ungesicherte Leitungen zu bekommen.

Garage ⁴

Wasserdichte Garagentore oder mobile Schutzlösungen sichern Garagen gegen Überflutungen. Ist die Garage als Tiefgarage konzipiert, so kann das Wasser durch den Bau einer Schwelle vor der Abfahrt daran gehindert werden, in die Garage zu fließen. Für den Umgang mit Elektronik und Geräten gelten dieselben Maßnahmen wie für den Keller.

Angepasste Nutzung

- Keine Lagerung wassergefährdender Stoffe
- Gegenstände gegen Wegschwimmen sichern
- Verlagerung von empfindlichen Gegenständen und Elektronik

Objektschutzmaßnahmen

- Wasserdichtes Garagentor
- Barriersysteme
- Mobile oder fest installierte Überflutungsschutzsysteme (Schotts, Dammbalken)
- Schwelle vor der Tiefgaragenabfahrt
- Einbau einer Rückstausicherung in die Entwässerungsrinne
- Leichtes Gefälle im Boden, damit das Wasser abfließen kann
- Dachbegrünung

! Wichtig

Lagern Sie keine wassergefährdenden Stoffe in Ihrer Garage!

Dach ⁵

Dächer sind vor allem von Starkregen betroffen. Überprüfen Sie die Dämmung auf ihre Dichtigkeit, insbesondere bei Flachdächern. Um das Wasser abzuführen, müssen die Regenrinnen und Fallrohre ausreichend dimensioniert sein und regelmäßig gereinigt werden. Es sollte dann vom Haus weg geführt werden.

Die Begrünung des Dachs vergrößert die Retentionsfläche des Grundstücks und entlastet das Kanalsystem.

Angepasste Nutzung

- Regelmäßige Reinigung der Dachabläufe und Regenrinnen
- Separate Speicherung von Regenwasser

Objektschutzmaßnahmen

- Dachbegrünung
- Ausreichende Bemessung der Regenrinnen und Fallrohre
- Wasserdichte Dämmung v.a. bei Flachdächern

Garten ⁶

Unbefestigte Gartenflächen können viel Regenwasser auffangen und speichern. Die Entsiegelung sowie der Einsatz von Versickerungsanlagen erhöhen die natürliche Versickerungsrate und senken damit die Gefährdung des Hauses bei Starkregen. Auch Zisternen und Regentonnen speichern anfallendes Wasser. So können Sie das Regenwasser selbst nutzen und entlasten das öffentliche Kanalnetz.

Mit mobilen oder fest installierten Dämmen und Mauern kann das Wasser vollständig vom Haus ferngehalten werden. Jedoch darf das Wasser dadurch nicht auf das Nachbargrundstück fließen. Grenzt der Garten an einen Fluss oder Bach, schützt ein

verstärkter Uferbereich vor Erosion. Gegenstände im Garten sollten vor einer Überflutung weggeräumt oder so gesichert werden, dass sie nicht wegschwimmen können.

Nach dem Ereignis sollten Sie Ihren Garten überprüfen. Bäume und Masten können durch Hochwassereinwirkung destabilisiert werden. Kontrollieren Sie deren Standfestigkeit. Brunnen im Garten müssen gegebenenfalls ausgepumpt werden.

Angepasste Nutzung

- Versickerung aktiv steigern (Regenversickerungsanlagen, Entsiegelung)
- Wasser von Dächern und befestigten Flächen auffangen
- Entfernung elektrischer Einrichtungen
- Gegenstände gegen Wegschwimmen sichern

Objektschutzmaßnahmen

- Ausläufe von Regenrinnen und Fallrohren weg vom Gebäude leiten
- Verstärkung von Uferbereichen
- Mobile oder fest installierte Barriersysteme

Beim Neubau nichts dem Zufall überlassen

Denken Sie die Überflutungsvorsorge von Beginn des Planungsprozesses an mit. So können Sie am wirkungsvollsten auf Gefahren reagieren.

✓ Überflutungsschutz mitdenken

Besprechen Sie Gefahr und Vorsorge mit Architekt*innen und Fachleuten.

✓ Richtige Standortwahl

Berücksichtigen Sie Gefahrenkarten und achten Sie auch auf eventuell nicht verzeichnete kleine Gewässer. Vermeiden Sie die Bebauung von ehemaligen Flussläufen und trockengelegten Auen, denn das Wasser kann bei Starkregen die alten Wege wieder fluten.

✓ Schwachstellen minimieren

Errichten Sie das Haus nach Möglichkeit erhöht. Wird ein Keller benötigt, konzipieren Sie ihn als weiße Wanne und sichern Sie ihn gegen Auftrieb. Sorgen Sie für dichte Mauerdurchführungen.

✓ Richtige Baustoffwahl

Baustoffe sollten wenig Wasser aufsaugen und gut austauschbar sein.

i Weitere Informationen finden Sie in der Hochwasser-schutzfibel des Bundes

www.fib-bund.de/inhalt/themen/hochwasser



Individuelle Beratung für mein Haus

Mit dem Hochwasser-Pass sind Sie auf der sicheren Seite.

Der Hochwasser-Pass bietet eine professionelle Standortanalyse, Bewertung und Zertifizierung für Ihr Haus oder potenzielles Baugrundstück. Ausgebildete Hochwasser-Pass-Sachkundige bewerten bei einer Ortsbegehung die Lage vor Ort, prüfen Wasser- und Eintrittswege rund um das Haus und ermitteln darauf basierend die Gefährdungslage nach einem Ampelsystem. Anhand der festgestellten Gefährdung werden Ihnen für Ihre Situation zugeschnittene Objektschutzmaßnahmen empfohlen, um das Risiko so weit wie möglich zu senken. Nach Umsetzung der Maßnahmen wird Ihnen der Hochwasser-Pass ausgestellt.

Damit erhalten Sie eine fundierte Risikoeinschätzung und konkrete Empfehlungen zur Vorsorge. Gleichzeitig verfügen Sie mit Ausstellung des Hochwasser-Passes über einen Nachweis, in welchem Maß das Haus durch Fluss- und Grundhochwasser, Starkregen und Kanalarückstau gefährdet ist und dagegen geschützt werden kann. Dieser Nachweis hilft bei Versicherung und Verkauf des Hauses, da die Risiken für Überflutungen bekannt bewertet sind.

Der Hochwasser-Pass unterstützt somit von der Bauplanung bis zur Umsetzung der Maßnahmen bei freistehenden Gebäuden dabei, den bestmöglichen individuellen Schutz gegen die Überflutungsgefahr zu ermöglichen

i Weitere Informationen finden Sie hier

www.hochwasser-pass.info



Das Risiko absichern

Rundum abgesichert: Wichtige Versicherungen für das Zuhause

Die eigenen vier Wände sind oft die teuerste Investition im Leben eines Menschen. Sie bieten Familien ein Zuhause und sind Altersvorsorge. Gute Absicherung ist daher unverzichtbar.

Wohngebäudeversicherung: Wichtig für alle Immobilienbesitzerinnen und -besitzer

Die Wohngebäudeversicherung springt ein, wenn das Haus und seine fest eingebauten Gegenstände unter anderem durch Feuer, Blitz, Hagel oder Leitungswasser beschädigt oder zerstört werden. Wichtig ist der Zusatzbaustein gegen sogenannte Elementarschäden unter anderem durch Hochwasser, Starkregen, Überschwemmung und Rückstau. Der Versicherungsschutz wird immer wichtiger. Denn Extremwetterereignisse nehmen zu. Bisher sind jedoch

nur 57 Prozent der Gebäude in Deutschland gegen Elementarschäden versichert.

Hausratversicherung: Für die Einrichtung

Wichtig ist nicht nur gute Absicherung fürs Haus, sondern auch für dessen Einrichtung. Die Hausratversicherung springt ein, wenn das eigene Hab und Gut unter anderem durch Feuer, Blitz, Einbruchdiebstahl, Hagel oder Leitungswasser beschädigt wird. Auch bei der Hausratversicherung gibt es den wichtigen Zusatzbaustein für Elementarschäden.

Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf das gesamte bewegliche Eigentum, das in der Wohnung und den dazugehörigen Nebenräumen untergebracht ist. Auch Gegenstände in Keller oder Garage sind mitversichert. Erstattet wird der Neuwert, also der Betrag des Preises bei heutiger Beschaffung.

 **Wie groß ist das Risiko an Ihrem Standort? Der GDV Hochwasser-Check.**



 www.hochwasser-check.com

 **Weitere Informationen finden Sie im GDV Dossier.**



 www.gdv.de/gdv/themen/klima/naturgefahren

Die Wohngebäudeversicherung auf einen Blick



Die Hausratsversicherung auf einen Blick



Richtig handeln. Was kann ich tun?

Vorbereitet sein

Mit dem Wissen über Ihre Gefährdung und durch regelmäßige und gemeinsame Vorbereitungen können Sie unerwartete Schäden minimieren.

Bereits informiert?

Überflutungsrisiko prüfen

Haus geschützt?

Schutzmaßnahmen prüfen und umsetzen
– ggf. mit Vermieter*innen sprechen

Risiko versichert?

Elementarschadenversicherung prüfen

Alles gepackt?

Vorräte, Notfallgepäck und wichtige Dokumente bereit halten

Gemeinsam vorbereitet?

Absprachen mit Familie, Wohngemeinschaft und Nachbarschaft für Notfälle treffen

Handeln im Notfall

Im Ernstfall zahlt sich die Vorsorge aus. Bleiben Sie ruhig und handeln Sie bedacht.

Überflutung steht kurz bevor

Informieren

Warnungen ernst nehmen – sich auf dem Laufenden halten und das Geschehen verfolgen

Ihr Zuhause sichern

Gegenstände aus gefährdeten Bereichen und Gebäudeteilen entfernen

Mobilen Schutz aufbauen

Heizungen und Elektrogeräte ausschalten

Strom zentral abschalten

Das Wasser ist da

Sicherheit geht vor

Anweisungen der Einsatzkräfte beachten

Überflutete Keller nicht betreten - unter gar keinen Umständen!

Evakuierungen vornehmen, wenn die eigene Person hierdurch nicht gefährdet wird

Ohne Erlaubnis von Einsatzkräften nicht in Überflutungsgebiete begeben und dort aufhalten

Nachsorgen

Kennen Sie auch die Gefahren nach einer Flut! Bei der Bewältigung potenzieller Schäden ist Einiges zu beachten.

Weiterhin informieren

Das aktuelle Geschehen weiterhin verfolgen und Hinweise von Einsatzkräften und Behörden beachten

Vorsicht bei beschädigten Häusern!

Überflutete Bereiche weiterhin nicht betreten – beschädigte Gebäude bergen oft unsichtbare Gefahren

Gefährliche Substanzen (wie Heizöl) sind ausgelaufen? Feuerwehr anrufen: 112

Baustatik, Elektrik oder Heizungen sind beschädigt? Fachfirma kontaktieren

Schäden dokumentieren

Fotos von Schäden für die Versicherung aufnehmen

Wieder aufräumen

Räume schnellstmöglich trocknen, Müll fachgerecht entsorgen

Gesundheit geht vor

Keine Lebensmittel konsumieren, die mit dem Flutwasser in Berührung gekommen sind

 Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) informiert auch darüber, wie man für den Notfall vorsorgen kann.



 https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Vorsorge/vorsorge_node.html

Impressum

Ostmerheimer Straße 555
51109 Köln
0221 22126160 / info@hkc-online.de

Herausgegeben durch:

HochwasserKompetenzCentrum (HKC) e.V.,

Erarbeitet im Rahmen des KAHR-Projekts

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

Finanziert durch die Sparkasse Köln Bonn

Text:

HKC e.V.

Bildquellen:

Cover: MAXSHOT.PL / Shutterstock

Innenteil: HKC e.V.; Unsplash; Shutterstock;

S. 12: Hochwasserschutz-Profis, bluESProtec /
FloodSax; S. 13: Hochwasserschutz-Profis, Reinhard
(Riku) Vogt

1. Auflage:

Stand: 10/2025





Dinge verändern, damit Gutes bleibt.

#jootfürmorgen

**Global denken.
Regional handeln.**

Wir richten unser Handeln nachhaltig an der Zukunft aus. Es sind kleine Schritte – aber wir gehen sie.

Was wir dafür tun?
skbn.de/nachhaltigkeit

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
KölnBonn